Thorner  Zeitung

Gegründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährl. bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker u Podgorz 3 00 Mk., monatl 1.00 Mk., frei ins Haus gebracht 3.50 Mk., monatl. 1.20 Mk, bei allen Postanstalten 3.60 Mk., monatl. 1,20 Mk., durch Briefstr ins Haus gebr. 4 02 Mk.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstr. 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. = Fernsprecher Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Oskar Schmid in Thorn.
Für Anzeigen verantwortlich Martha Wendel in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostd. Zeitung, G. m. b. H. Thorn,

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellengesuche u. Angeb., An- u. Verkäufe, Wohnungsanzeigen 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Reklamen die Kleinzeile 50 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis 10 Uhr vorm

Nr. 29 — Dienstag, 4. Februar — 1919

Bromberger Tagesbericht.

Bromberg, 2. Februar. (Dr.) Gestern vormittag wurde **Netzwalde** genommen Nachmittags wurde **Schubin** genommen. Es wurden 3 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und sehr viel Kriegsmaterial erbeutet.

Bromberg, 3. Januar. (Dr.) Amtlich. Im Verlauf des gestrigen Tages wurde **Ruden** genommen. Unsere Truppeu sind bis zum **Bagno**-See vorgedrungen. Bei den Kämpfen um **Schubin** wurden 21 Gefangene eingebracht.

Die Gefechtslage im Kreise Rawitsch.

Rawitsch, 2. Feberuar. (Drahtnachricht. Der deutsche olksrat von Rawitsch veröffentlicht folgenden Bericht über die Gefechtslage im Kreise am 1. 2.: Der Feind beschoß unsere Vorposten bei **Sarnowsko** von Zolinice aus mit schwerem Maschinengewehrfeuer. Eigene Artillerie belegte mit starken Feuerüberfällen erkannte feindliche Postierungen und die von polnischen Truppen besetzten Dörfer Zolinice, Goeschen, Slupia, Stwolno, Gründorf und Zrawardy. Die Dörfer wurden bis 1 Uhr nachts unter dauerndem Störungsfeuer gehalten. Mehrfach wurde gute Wirkung erkannt, so bei Goeschen, Plaenekrug, der von der Besatzung fluchtartig verlassen wurde, und in einem Barackenlager. Der Plaenekrug und die Barackenlager brennen. Der aus dem Plaenekrug nach Göschen fliehende Gegner wurlde von unserem Maschinengewehrfeuer stark beschossen.

Zu den Vorfällen in Culmsee.

Danzig, 3 Februar. (Dr.) Ueber die Vorfälle in Culmsee wird noch bekannt, daß der A.- und S.-Rat von Culmsee dem Kommandeur der 35. Inf. Div. sein Bedauern über die Verhältnisse vom 28 1. ausgesprochen hat. Der A.- und S.-Rat erkennt an, daß ein Unrecht der Bewohner Culmsees insofern vorliegt, als die Bewohner sich mit Gewalt der Einquartierung widersetzten.

Ein Fall völkerrechtswidriger Behandlung kriegsgefangener in Deutschland.

Berlin, 3. Februar. (Dr.) Die Nordd. Allgemeine Ztg. meldet: Die Kommission zur Untersuchung der Anklage wegen völkerrechtswidriger Behandlung der Gefangenen in Deutschland hielt am 31. im Reichsmilitärgericht ihre erste öffentliche Sitzung ab. Die Sitzung wurde durch eine kurze Ansprache des Vorsitzenden Professor **Schücking** eröffnet. Die Verhandlungen wurden am Sonnabend fortgesetzt und die Vorfälle in Langensalza erörtert, wo am 27. 11. 18 eine Anzahl Kriegsgefangener bei einer Schießerei von den Wachtmannschaften getötet oder verwundet worden sind. Der Spruch der Kommission ging in diesem Falle dahin, daß eine Verletzung des Völkerrechts gegeben sei.

Erfolge der finnisch-estischen Truppen.

Libau, 2. Februar. (Dr.) Die finnisch-estischen Truppen, die von **Dorpat** südwärts vorgehen, haben einen beträchtlichen Erfolg gegen die Rotgardisten errungen. Die Stadt **Walk**, wichtig als Knotenpunkt für die Eisenbahnlinie Riga Reval und Riga-Pleskau, ist von ihnen genommen worden. Damit sind die wichtigsten rückwärtigen Verbindungen für die in Livland und Estland operierenden bolschewistischen Truppen abgeschnitten, dagegen haben die Rätetruppen in Kurland einen nicht unbeträchtlichen Erfolg errungen. Es ist zwei von **Tuccum** und **Goldingen** vorgehenden Abteilungen gelungen, die Hafenstadt **Windau** zu besetzen.

Helsingfors, 2. Februar. (Dr) **Walk** wurde am Sonnabend vormittag nach heftigem Widerstand von finnischen Freiwilligen genommen.

Die Vorgänge in Bremen.

Bremen, 2. Februar. (Dr.) Zwischen der Division **Gerstenberg** und der Regierung von Bremen ist bis Sonntag nachts 12 Uhr Waffenstillstand geschlossen worden. Inzwischen werden mit **Berlin** Verhandlungen gepflogen.

Abbau des Rätesystems.

Für den 31. Januar hatte der Vollzugsausschuß der Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräte eine Versammlung einberufen. Auf der Tagesordnung war vermerkt, daß die Volksbeauftragten Bericht über die letzten Wochen erstatten sollten. Aus dem revolutionären Rätedeutsch in das Gemeinverständliche übersetzt, hieß das: die Mitglieder der Reichsregierung sollten sich vor den Räten Groß-Berlins über die Vorgänge in und nach der Spartakuswoche verantworten. Die Reichsregierung hat in einem von Ebert und Scheidemann unterzeichneten Brief abgelehnt, Vertreter in die Versammlung zu entsenden. Wenn auch die Gründe hierfür höflich umschrieben werden, in der Sache sind sie eine unbedingte Absage an das Rätesystem. Um diese Absage klar und deutlich zu machen, griff der „Vorwärts" in seiner Abendausgabe in die Verhandlungen ein, indem er in einem offenbar von der Regierung veranlaßten Leitaufsatz dem Rätesystem als politischer Macht überhaupt die Daseinsberechtigung absprach. Wenn nicht alles trügt, ist damit der unvermeidliche Entscheidungskampf zwischen der Demokratie und ihren sozialistisch-kommunistischen Gegnern aufgenommen worden.

An sich werden die Räte als Erzeugnis der russischen Umwälzung bezeichnet. Das ist rein geschichtlich nicht einmal zutreffend. Vielmehr handelt es sich um echte Bildungen einer revolutionären Uebergangszeit. Sobald die Revolution den Obrigkeitsstaat zerbrochen hatte, mußte sie sich Formen schaffen, um das überquellende politisch, soziale und wirtschaftliche Leben wenigstens einigermaßen zu ordnen. Das konnte durch die Schaffung der Arbeiter- und Soldatenräte geschehen, die sich aber nur als Einrichtungen der Uebergangszeit betrachten durften. Sinn und Zweck der Revolution war die Herstellung des Volksstaates, nicht einer sozialistischen Räte-Diktatur.

Wir wissen, daß die Uebergangszeit reichlich lang bemessen wurde. Das hat das Rätesystem weiter wuchern und vielfach auch entarten lassen. Schon organisch war der Aufbau des Rätesystems nicht durchzuhalten. Für die Bildung von Arbeiterräten wird immer genügend und reichlich Material vorhanden sein. Bei den Soldatenräten muß dies schon unmittelbar nach dem Frieden napp werden. Allerdings hat das ganze deutsche Volk unter Waffen gestanden, und es könnte in seiner Wehrverfassung wohl als Ausdruck des Volkes dienen. Aber Demobilmachung und Abrüstung werden das Heer auflösen, seine Angehörigen der beruflichen Tätigkeit zurückgeben. Damit ist der Begriff der Soldatenräte hinfällig geworden. Diese Räte müssen verschwinden, weil es keine Soldaten mehr gibt. Darauf weist auch der „Vorwärts" hin, der indessen dabei nicht stehen bleibt, sondern die weitere Berechtigung der reinen Arbeiterräte prüft. Als politisches Organ werden sie schlankweg abgelehnt. Das ergibt sich schon aus der demokratischen Grundauffassung, die **alle** Gewalt dem **ganzen** Volke überträgt, nicht einzelnen seiner Teile. Nur gewerkschaftliche Aufgaben will der „Vorwärts" den Räten noch zuerkennen. Von allen politischen, wirtschaftlichen u. verwaltungstechnischen Angelegenheiten sollen sie ihre Finger lassen, um nicht das Räderwerk des demokratischen Staates empfindlich zu stören.

Daß der Vollzugsausschuß der Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräte sich bei der Ablehnung der Regierung bescheidet, ist nicht anzunehmen. In den Groß-Berliner A.- und S.-Räten haben die Unabhängigen eine starke Minderheit, die dabei der Führung von Männern folgen, die wie Richard **Müller**, Emil **Barth** und **Däumig**, die Nationalversammlung ablehnen, um alle politische Gewalt den Räten zu übertragen. Es war notwendig, hier einmal Klarheit zu schaffen. Obschon die Räte als revolutionäre Einrichtung überlebt sind, nachdem die Nationalversammlung gewählt worden ist halten sie zum Teil ihre angemaßte Macht fest. Die Regierung hat zu erkennen gegeben, daß sie sich weitere Eigenmächtigkeiten örtlicher Räte nicht mehr gefallen lassen wird. Das ist gegenüber dem Zentralrat des 9. Armeekorps geschehen, der die Aufhebung der Bestimmungen über die Kommandogewalt verlangte. **Noske** hat das abgelehnt und auf die Folgen ausdrücklich hingewiesen. Indem die Reichsregierung von sich aus das Rätesystem als überholt bezeichnete, indem die Mitglieder der Regierung ablehnten, ihre Amtsführung vor diesen Bildungen der revolutionären Uebergangszeit zu rechtfertigen, hat sie den Auftakt zum völligen Abbau des Rätesystems gegeben. Wenn die Räte trotzdem die unantastbare Vereins- und Versammlungsfreiheit dazu benutzen wollen, sich auszusprechen, wird sie niemand daran hindern. Aber sie dürfen sich nicht öffentliche Rechte anmaßen, nicht Gewalten beanspruchen, die nur den gesetzmäßigen Organen des demokratischen Freistaates zustehen. Sonst könnte jede Berufsgruppe kommen, Räte und Vollzugsausschüsse wählen, die nach dem Vorgang der A.- und S.-Räte „regieren" helfen. Schon diese Vorstellung zeigt, daß der Abbau des Rätesystems unvermeidlich ist. Das deutsche Volk hat jetzt sein Organ: die Nationalversammlung.

Die Zusammensetzung der preußischen Landesversammlung.

Berlin, 31. Januar. Nachdem jetzt auch das Ergebnis aus dem 8. Wahlkreise Posen vorliegt, wird sich nach den vorläufigen Meldungen der Wahlkommissare die preußische Landesversammlung folgendermaßen zusammensetzen: Sozialdemokratische Partei Deutschlands 145, Christliche Volkspartei 85, Deutsche Demokratische Partei 65, Deutschnationale Volkspartei 48, Deutsche Volkspartei 24 und Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands ebenfalls 24 Sitze. Außerdem haben erhalten: die Schleswig-holsteinische Bauern- und Landarbeiter-Demokratie 1, die Welfen 2 und die Vereinigte deutsch-hannoversche und Zentrumspartei 7 Sitze. — Die Wahlen im 8. Wahlkreise Posen haben ergeben für die Deutschnationale Volkspartei 9, die Deutsche Volkspartei 5, die Christliche Volkspartei 1, die Deutsche Demokratische Partei 4 und die Sozialdemokratische Partei 2 Sitze.

Graf Brockdorff-Rantzau zur Frage der deutschen Kolonien.

Berlin, 2 Februar. (Dr) Der Staatssekretär des Auswärtigen Graf **Brockdorff-Rantzau** hat sich genüber dem hiesigen Vertreter der Chicagoer Daily News zu der Frage der deutschen Kolonien u. a. dahin geäußert:

In diesen Tagen wird in **Paris** das Los über die deutschen Kolonien gesprochen. Unsere Feinde sind beschäftigt, die deutschen Schutzgebiete, deren sie sich unter der Preisgabe internationaler Verträge und der wesentlichen Interessen der weißen Rasse bemächtigt haben, unter einander zu verteilen. Deutschland kann nicht zugestehen, daß über sein Eigentum ohne seine Zustimmung verfügt wird. Es verlangt bei der Neuordnung der Herrschaft der weißen Rasse über die tropischen Gebiete und bei der Verteilung ihrer Erzeugnisse zugelassen zu werden. Der 5. der 14 Punkte Wilsons bezeichnet als Aufgabe des Weltfriedens eine freie, weitherzige und unparteiische Schlichtung unserer kolonialen Ansprüche. Während dieser Beratungen hat der Präsident sodann den Grundsatz vertreten, daß die Kolonien unter eine internationale Kontrolle gestellt werden sollen. Das deutsche Volk hat wie jedes andere große Volk Anspruch auf Teilnahme an den Erträgnissen der tropischen Zone und der Bewirtschaftung der Gebiete, auf denen sie gewonnen werden. Wenn Frankreich, England und Belgien nach den Zeitungsberichten über den Gang der Pariser Verhandlungen den Plan verfolgen, die deutschen Kolonien unter sich zu verteilen, so entfernen sie sich damit von den Grundsätzen, auf denen ein Völkerbund im Sinne der Wilsonschen Botschaft errichtet werden kann. Dem aufmerksamen Beobachter konnte es nicht entgehen, in welch starkem Maße die Beziehungen des nördlichen Amerika zu dem westlichen Afrika sich während des Krieges verdichtet haben. Amerikanischer Handel und amerikanische Schiffahrt haben den Platz besetzt, der infolge der kriegerischen Inanspruchnahme der europäischen Nationen. Es ist nicht einzusehen, weshalb Afrika unter europäischen Mächten gebietlich aufgeteilt werden soll, die keine anderen Erwerbstitel als eine völkerrechtswidrige Eroberung für sich geltend machen können, während andere Nationen dasselbe Interesse haben wie sie. Das ist nicht das Ziel der deutschen Kolonialpolitik, daß alle Kolonien tropischen Charakters unmittelbar unter eine internationale Regierungsgewalt gestellt werden, vielmehr scheint auch uns eine angemessene Zuteilung der kolonialen Gebiete an einzelne Nationen zur Verwaltung unter eigener Verantwortung als die bessere Lösung. Ueber der Verwaltung der einzelnen Staaten muß aber eine Kontrollinstanz des Völkerbundes stehen, die den starken Ausbeutungsinteressen des Mutterlandes das Menschheitsinteresse einer wohlwollenden Behandlung der eingeborenen Bevölkerung gegenüberstellt.

Die Deutsche Waffenstillstandskommission

teilt mit: Die für den 30. Januar angesetzte Sitzung der Waffenstillstandskommission in Spaa fiel auf Wunsch der interalliierten Kommissionen aus.

Das den deutschen Kommissionen vorliegende Material wurde durch mehrere der Entente übersandte Noten erledigt. Sie betrafen vor allem wirtschaftliche Fragen, so den Umlauf der noch in Belgien und Nordfrankreich befindlichen deutschen Markscheine. Diese sollten bis zu Beginn des Monats Januar aus dem Verkehr gezogen sein. Da jedoch noch am 25. Januar der Umtausch von Marknoten in belgische Währung zugelassen war, setzte ein starker Schmuggel mit Markwerten nach Belgien ein. Deutscherseits war wiederholt vergebens um Mitteilung der in Nordfrankreich und Belgien zurückgelassenen Markbeträge ersucht worden. In der heute zu dieser Frage übersandten deutschen Note wurde nun betont, daß die durch den Schmuggel nach Belgien und Nordfrankreich gelangten und noch gelangenden Markwerte von der deutschen Regierung nicht als zum Umlauf dieser Gebiete gehörig anerkannt werden können.

Im Auftrage der bayerischen Regierung wurde in einer zweiten Note dringend um Freigabe der für Bayern notwendigen und von den Alliierten bereits zugesagten Saarkohle ersucht.

Zur Herstellung der den Alliierten zu liefernden landwirtschaftlichen Maschinen wurde gleichzeitig die Freigabe der Ausfuhr linksrheinischer Halbfabrikate, Rohstoffe und Brennmaterialien erbeten.

Auch die Erlaubnis, 250 000 Kilogramm Baumwollgarn aus dem besetzten Gebiet auszuführen, wurde nachgesucht.

Zwei weitere der Entente übersandte Noten bezogen sich auf politische Fragen. In der einen wurde festgestellt, daß die Köln. Ztg. infolge des alliierten Zensurverbots über eine Kundgebung des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes nur eine kurze Notiz bringen durfte. Es wurde deutscherseits die Vermutung ausgesprochen, daß es sich hier nur um die Maßnahme einer lokalen Besatzungsbehörde handle, die aber der alliierten Obersten Heeresleitung Anlaß geben müsse, die Einschränkungen der Preßfreiheit milder zu handhaben.

Um die in Elsaß-Lothringen zurückgebliebenen Angehörigen der ausgewiesenen Deutschen bezüglich des Postverkehrs nicht hinter den deutschen Kriegsgefangenen zurückstehen zu lassen, wurde die Errichtung einer Nachrichtenubermittlungsstelle vorgeschlagen. Die Behauptung der Alliierten, italienische Offiziere im Gefangenenlager Celle seien grausam behandelt worden, wurde auf Grund der angestellten Untersuchung als unwahr zurückgewiesen.

Aus den Verhandlungen der Finanzkommission in Spaa.

Berlin, 2. Fearuar. (Dr.) In den Verhandlungen der Finanzkommission in Spaa haben sich gewisse Schwierigkeiten ergeben Daraufhin hat die deutsche Regierung den Vertretern der Entente in Spaa eine Note überreichen lassen, in der es u. a. heißt:

Die alliierten Vertreter in Spaa sind in den Verhandlungen mit Forderungen hervorgetreten, die den Boden aller bisherigen Waffenstillstandsverhandlungen vollständig verlassen Sie verlangen, daß die deutsche Regierung in kürzester Frist alle während des Krieges in Deutschland unter Zwangsverwaltung gestellten feindlichen Vermögenswerte herausgibt, und wollen eine Erörterung nicht mehr über dieses Verlangen, sondern nur über die Art und Weise seiner Durchführung zulassen. Gegenüber den deutscherseits mit Beschlag belegten feindlichen Vermögenswerten befinden sich weit erheblichere deutsche Vermögenswerte in den Händen der Gegner. Aber gleichwohl sollen die feindlichen Vermögenswerte bedingungslos herausgegeben werden. Tatsächlich ist die Behandlung des Privateigentums eine Frage, die ihrer ganzen Natur nach den Friedensverhandlungen vorbehalten bleiben muß.

— **Regelung der Schulaufsicht.** Wie es in der „Germania“ heißt, ist eine organische Regelung der gesamten Schulaufsicht derzeit im Kultusministerium in Vorbereitung

Podgorz. Diebstahl. Aus der Wohnung des Händles L. haben dem Podg. Anz. zufolge Diebe einen Geldbetrag in Höhe von 800 Mk. und verschiedene Wertpapiere, die in einem Spinde aufbewahrt waren, entwendet. Man ist den Dieben auf der Spur.

— **Die Frauenhilfe für die altstädt. ev. Gemeinde** hält Mittwoch, den 5. d. Mts. nachm. 5 Uhr wieder eine Mitgliederversammlung in der Gewerbeschule ab. Es soll Säuglingswäsche genäht und dabei vorgelesen werden.

Gegen die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 2. Februar. (Drahtnachricht.) Die Vorständekonferenz der Gewerkschaften erläß nachfolgenden Protest:

Die Konferenz der Vorstandsvertreter erhebt im Namen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft Deutschlands Einspruch dagegen, daß nach Abschluß des Waffenstillstandsvertrages entgegen allen Grundsätzen des Völkerrechts die deutschen Kriegsgefangenen zurückgehalten werden, während von Deutschland die Kriegsgefangenen restlos ausgeliefert sind. Sie protestieren insbesondere gegen die von der französischen Regierung beschlossene Verwendung der Kriegsgefangenen zur Zwangsarbeit in den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs. Die Konferenz ersucht die gewerkschaftlich Organisierten aller Länder, sich diesem Protest anzuschließen und ihren Einfluß zur Aufhebung dieser ungeheuerlichen Maßnahme geltend zu machen.

In einer Denkschrift zu Gunsten der deutschen Kriegsgefangenen,

welche in **Bern** von den deutschen Delegierten überreicht wurde, wird laut „Vorwärts“ gegdn die Grausamkeiten der französischen Imperialisten protestiert, die eine Million Gefangene über den Krieg hinaus zur Fronarbeit in Nordfrankreich und Belgien zurückhalten wollen. Besonders schlimm sei die Lage der in Sibirien zurückgebliebenen. Die sofortige Abordnung einer gemischten Kommission zur Besichtigung der Lage und zum Besuche der deutschen Gefangenen wird verlangt, ferner Erleichterungen des Postverkehrs, Verbesserung der Ernährung, Vergütung für geleistete Arbeit, Ueberwachung der Arbeitsverhältnisse duzch schweizerische Sachverständige.

Hindenburg über den Rücktritt Winterfeldts.

Berlin, 1. Februar. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat Generalfeldmarschall von Hindenburg nach mündlichem Vortrag des Generals von Winterfeldt dessen Auffassung gebilligt, daß er unter den gegebenen Verhältnissen nicht auf seinem Posten in Spaa bleiben kann. Der Feldmarschall äußerte: „Niemand kann das Vorgehen dieses trefflichen vornehmen Mannes, der durch Lauterkeit seines Wesens und sein würdiges Auftreten selbst auf unsere haßerfüllten französischen Gegner gewirkt hat, mehr bedauern als ich, aber ich kann mich den Gründen des Generals von Winterfeldt nicht verschließen.“ Die Ankündigung seines Rücktritts hat zweifellos auf alle Mitglieder der Waffenstillstandskommission einen starken Eindruck gemacht. Sie werden in diesem Sinne berichten und dadurch mehr als bisher die Aufmerksamkeit auf das rigorose Vorgehen und die immer neuen Vergewaltigungen der Franzosen lenken.

Ueber französische Machenschaften in der Pfalz

berichtet die München-Augsburger Abendzeitung aus Ludwigshafen: Der französische Befehlshaber hat den pfälzischen Zeitungen befohlen, eine Reihe von Artikeln zu bringen, in denen Deutschland verleumdet wird und in denen die Einwohner der Pfalz einer Vereinigung mit Frankreich geneigt gemacht werden sollen. Bei der Waffenstillstandskommission wurde Beschwerde erhoben.

Beruhigung der Wasserkante.

Berlin, 1. Februar. Die Anwendung der Reichsexekutive gegen die terroristische Spartakistenminderheit in **Bremen** hat, wie verschiedene Blätter berichten, nicht nur in Bremen selbst, sondern auch in **Hamburg** und **Wilhelmshaven** heilsam gewirkt. Seit der Ankunft der Truppen in der nächsten Umgebung von Bremen ist an der Wasserkante mehr Ruhe eingetreten. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln daher gesichert wird. Laut Berliner „Lokal-Anzeiger“ sind allerdings die spartakistisch gesinnten Arbeiter nach wie vor entschlossen, den Kampf mit den Regierungstruppen aufzunehmen. Gestern abend sollte eine Versammlung stattfinden, in welcher die Spartakisten über die weiteren Schritte beraten wollten.

Der Einfluß der wilden Streiks im oberschlesischen Kohlenrevier auf die Förderung

zeigt sich in folgenden Ziffern: In der Woche vom 20. zum 26. Januar streikten täglich 30 bis 40 Gruben, Anfang der folgenden Woche noch 29. Diese Zahl mag gegenwärtig etwas zurückgegangen sein. Von einer Beendigung der Streiks ist jedoch noch keine Rede. Die Förderungsziffern waren vom 13 bis 17 Januar 82000 Tonnen gegen eine normale Kriegsförderung von 140000 Tonnen. Am 18 1. ging die Förderung bereits auf 58000 Tonnen zurück. Am 20. 1., dem Tage, an dem allgemein durch die Presse verbreitet wurde, daß der Streik vollständig erloschen sei, betrug die Förderungsziffer nur noch 32000 Tonnen, am 21. 30000 Tonnen, am 22. 40000 Tonnen und am 23. 43000 Tonnen. Neuere Zahlen liegen noch nicht vor, doch ist anzunehmen, daß die Durchschnittsförderung um den 13. und 17. Januar, also von 82000 Tonnen, noch längst nicht wieder erreicht ist. Von einer normalen Förderung, einer Kriegsförderung von 140000 Tonnen, ganz zu schweigen. Es kann daher nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, daß durch die wilden Streiks der Bergarbeiter der Ruin des deutschen Wirtschaftslebens und damit auch eine Katastrophe für die deutsche Arbeiterschaft herbeigeführt wird. Beschwichtigungsnachrichten, wie sie leider ständig verbreitet werden, sind nach Lage der Sache vollständig unangebracht.

Die Bevölkerung der Grafschaft Glatz

hat laut „Berliner Tageblatt“ den Präsidenten Wilson um Entsendung eines amerikanischen Beauftragten, damit dieser die Nationalitätenfrage studiere.

Für die bevorstehende Ankunft amerikanischer Lebensmitteltransporte für Polen

werden im Danziger Hafen umfassende Vorbereitungen getroffen.

Die Verlegung des deutschen Hauptquartiers nach dem Osten

wird, wie die „Voss. Ztg.“ erfahren haben will, demnächst stattfinden.

Der Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland.

London, 31. Januar. (Reuter). In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Morning Post“ in Wien erklärte Staatssekretär **Renner** zu der Frage der Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland, daß in Wien eine große Mehrheit für die Vereinigung sei und nur eine Minderheit dagegen, teils aus Liebe zur Stadt Wien, die nicht ihre Rolle als Hauptstadt des Reiches verlieren sehen möchte, teils aber aus besonderen wirtschaftlichen Interessen; indeß, Wien sei nicht Deutsch Oesterreich und das Land als ganzes hege den glühenden Wunsch nach Vereinigung mit Deutschland. Auf die Einwendung des Berichterstatters, daß die Wiener Presse anderer Meinung zu sein schiene, erwiderte Renner, die große Bourgeoisiepresse stehe überall unter dem Einfluß der Kapitalistenklasse. Die Banken, Großkaufleute und Fabrikanten, die einen Teil ihrer Einrichtungen oder mindestens Märkte über das ganze Land verteilt hätten, befürchteten von einer Vereinigung mit Deutschland wirtschaftliche Verluste. Aber die Ansicht des Volkes sei eine ganz andere. Der Donaustaatenbund wäre möglich gewesen, wenn die Tschechen Deutschböhmen freigegeben hätten. Wenn jetzt der Bund erzwungen werde, so sei er vom ersten Tage an durch Streit und Haß vergiftet, denn Deutsch-Böhmen bilde jetzt eine terra irredenta. Wie können sagte Renner, 3½ Millionen Menschen, die zu einem 70 Millionen-Volke gehören, dulden, daß sie von einer Nation von acht Millionen regiert werden! Ein Kongreß, der eine solche Regelung gutheiße, würde keine Friedenskonferenz sein. Auf die Frage des Berichterstatters ob Renner glaube, daß die Vereinigung mit Deutschland verwirklicht werde, erwiderte Renner: „Wir hoffen alle, daß Italien, England, Amerika das nicht verhindern werden.“ Italien habe kein Interesse daran, den Panslavismus zu stärken. Die Tschechen seien Panslavisten und der Panslavismus sei Englands neuester und größter Feind. Amerika sei nicht interessiert und habe keinen Grund, Deutsch-Oesterreich das Recht der Selbstbestimmung, das es für die ganze Welt fordere, abzusprechen. Frankreich habe sich den Tschechen verpflichtet, aber Frankreich sei nicht die ganze Entente Die Deutschen erwarteten, Mitglieder des Völkerbundes und nicht Sklaven der Tschechen zu werden.

Das japanisch-amerikanische Uebereinkommen über die sibirische Bahn.

Amsterdam, 1. Februar. Times meldet aus Tokio: Dos japanische Blatt Kokumin veröffentlicht den vermutlichen Inhalt der Uebereinkunft zwischen Japan und Amerika über die sibirische Bahn. Der wichtigste Punkt darin sei, daß Japan von der eigentlichen Verwaltung der Bahn ausgeschlossen werde, obgleich es eine der sechs Nationen sei, die an der Kontrolle über sie teilgenommen hätten. In seinem Kommentar zu diesem Ausschluß schreibt der Kokumin, daß der Löwenanteil der Kontrolle jetzt Amerika zugefallen sei, welches noch im vorigen Jahre in der Uebereinkunft zwischen dem japanischen Gesandten in Washington und Lansing die besonderen Interessen Japans in den angrenzenden Gebieten anerkannt habe. Japan habe 70000 Mann ausgesandt und zehn Millionen Yen für Sibirien ausgegeben, und doch müsse es jetzt den Platz räumen und die ruhmlose Rolle eines Wachhundes spielen.

Aus Stadt und Land.

Thorn, 3. Februar 1919.

— **Keine Auflösung der Stadtverordneten-Versammlungen in Westpreußen und Posen?** Wie wir hören, hat die Regierung verfügt, daß mit Rücksicht auf die in Westpreußen herrschenden besonderen Verhältnissen in diesen beiden Provinzen Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung **nicht** vorgenommen zu werden brauchen.

— **Die ersten fünf Wahlwerber des demokratischen Wahlvorschlages für Westpreußen** können nach Mitteilung der Danziger Parteileitung, als endgiltig gewählt angesehen worden. Da das Ergebnis einiger Wahlbezirke noch fehlte, erschien die Wahl des an fünfter Stelle stehenden Wahlwerbers, Herrn Justizrats **Aronsohn**, Thorn, noch zweifelhaft. Erfreulicher Weise ist dieser Zweifel nunmehr behoben: Herr Justizrat Aronsohn ist ebenfalls gewählt!

— **Verband der behördlichen Angestellten.** Wie uns mitgeteilt wird, ist in **Allenstein** ein Hauptverband der behördlichen Privatangestellten gegründet worden Der Verband, dem sich bereits eine große Zahl von behördlichen Vereinigungen auf Grund von Mustersatzungen angeschlossen hat, hat bezüglich einiger brennender Fragen im Interesse der Angestellten bereits mit gutem Erfolg gewirkt Mustersatzungen versendet die Allensteiner Geschäftsstelle.

— **Unter dem Verdachte des Hochverrates verhaftet.** Am 30 Januar Nachmittags wurde hier der Unterzahlmeister **Rychlicki** von der 4. Ersatz-Maschinengewehrkompanie verhaftet, weil gegen ihn der dringende Verdacht der Spionage vorlag. Unter seinen Papieren fand man solche, die Belastendes gegen führende polnische Persönlichkeiten enthielten, die daraufhin ebenfalls verhaftet wurden, nämlich: der Rechtsanwalt und Stadtrat **Szuman**, der Pfarrer **Wyzinski** von St. Marien, das Mitglied des Vollzugsausschusses des A.- und S.-Rates **Makowski**, der Redakteur **Brejski** von der „Gazeta Torunska“, der Zahnarzt von **Janowski** und der Handelslehrer **Kuchta**. Außerdem wurden noch der Malermstr. **Sulecki** und der Bureaugehilfe **Wosniak** verhaftet. Gegen die Verhafteten wurde die Untersuchung wegen Hochverrates nach § 81, Absatz 4 des Strafgesetzbuches eingeleitet. (Nach dem genannten Paragraphen wird wegen Hochverrats mit lebenslänglichem Zuchthaus oder lebenslänglicher Festungshaft bestraft, wer es unternimmt „das Gebiet eines Bundesstaates ganz oder teilweise einem anderen Bundesstaate gewaltsam einzuverleiben oder einen Teil desselben vom Ganzen loszureißen.“ Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter fünf Jahren ein).

— **Polenagitation in Westpreußen.** Die Polenagitation in Danzig, die vor dem Erlaß des Oberpräsidenten, Kommandierenden Generals und Vollzugsausschusses betr. Verbot der Polenagitation sich in geheimen und öffentlichen Versammlungen drohend bemerkbar machte, hat nach dem Erlaß in ihren äußeren Erscheinungsformen nachgelassen, dafür ist aber die innere Arbeit der Bewegung umso schärfer geworden. **Es haben sich die Eisenbahnarbeiter polnischer Nationalität, ebenso die Postbeamten in Danzig organisiert, beide in der Weise, daß für sie bereits die Stellen bestimmt sind, die sie bei einer etwaigen Besetzung durch die Polen einnehmen sollen. In Graudenz und Thorn liegen in polnischen Geschäften Listen aus, zur Eintragung in das polnische Heer. Die Sammlung von Waffen aller Art wird weiter betrieben und Aufrufe aufrührerischen Inhaltes verbreitet.** Man macht die Wahrnehmung, daß die Polen ihre Kampforganisation in der nach außen harmlosen Form der Errichtung polnischer „Kriegervereine“ ausbauen. Die Organisation liegt zum Teil in den Händen der Geistlichen. Angesichts dieser unumstößlichen Tatsache ist es Zeit, daß sich alle vaterlandsliebenden Westpreußen unter Hinansetzung des Trennenden in Einigung zur Abwehr der polnischen Uebergriffe zusammenschließen. Jeder wehrfähige Mann, der seine Heimat liebt, trete ein in die neueingerichtete Freiwilligen-Formationen und zwar schnell, denn höchste Eile tut not. Jeder Tag, an dem nichts geschieht, ist für uns verloren und bringt der anderen Seite Vorteil.

— **Ueberfall auf den Kommandanten eines Forts.** Am 1. Februar abends bemerkte Lt. L., Kommandant eines Forts, als er seine Posten abging, daß sich zwei Trupps in Stärke von etwa 30 Mann seinem und einem Nachbarfort näherten. Er rief die Leute an. Darauf fielen aus der Menge zwei Schüsse. Lt. L. alarmierte sofort eine benachbarte Wache und die Besatzung seines Forts. Hierbei wurde er heftig beschossen. Als er mit einigen Leuten der Fortsbesatzung das Feuer auf das Gesindel eröffnete, liefen die Leute davon und verschwanden in der Dunkelheit.

— **Begrüßungsfeier des M.-G.-V. „Liederfreunde“** Zu einer schönen, eindrucksvollen Veranstaltung wurde die vom Männergesangverein „Liederfreunde“ seinen aus dem Felde heimgekehrten Sangesbrüdern bereitete Begrüßungsfeier, zu der sich am Sonntag Nachmittag die Mitglieder mit ihren Familien im Weißen Saale des Artushofes recht zahlreich eingefunden hatten. Eingeleitet wurde der Festakt durch den von Fräulein Gertrud **Gorczewitz** zu Gehör gebrachten stimmungsvollen Vorspruch „Heimkehr“ von Valentin und durch den von den daheimgebliebenen Sängern gesungenen Männerchor „Gott grüße dich“ von Mücke. In einer zu Herzen gehenden, in erster Linie an die heimgekehrten Sänger gerichteten Begrüßungsansprache ergriff nunmehr der Vorsitzer des Vereins, Herr Kaufmann **Sintowski**, das Wort, hieß die Zurückgekehrten von Herzen in der Heimat willkommen und gedachte dabei auch der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Sangesbrüder Kruska, Rahm, Soutschek, Stuber und J. Wachowiak, zu deren Andenken sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Hierauf brachte der zusammengefaßte Männerchor das altdeutsche Grablied „Ehrenvoll ist er gefallen“ von Silcher wirkungsvoll zum Vortrag. Die heimgekehrten Sänger wurden sodann mit Blumensträußchen geschmückt. Fräulein **Kosemund** sang ihnen zu Ehren mit großem Erfolg ein vom Vereinsdichter Herrn **Pleger** gewidmetes, von Herrn Organisten Steinwender vertontes Lied „Unseren heimkehrenden Feldgrauen“. Außer mehreren Männerchören seien noch beifällig aufgenommene Einzelvorträge erwähnt, an denen Frl. **Kosemund** und Frl. **Janz** sowie die Herren **Witt** und **Patz** beteiligt waren. Die musikalische Leitung des Ganzen lag in Händen des Chormeisters Hrrrn Musiklehrers **Janz**.

y. — **Knüpfer-Konzert.** Am Sonnabend sang vor ausverkauftem Hause im Artushof der Kgl. Kammersänger von der Berliner Hofoper Paul **Knüpfer** mit Unterstützung des Klaviervirtuosen Michael von **Zadora**. Infolge der Ungunst der Zeitverhältnisse konnte das Konzert, das ursprünglich für den 16. November 1918 geplant war, jetzt erst stattfinden, und wir müssen es dankbar anerkennen, daß die Konzertagentur Walter Lambeck es schließlich doch möglich machte, die Künstler für den gestrigen Abend zu verpflichten. Ob die anderen Musikgrößen, auf die wir sehnlichst warten, auch den Mut finden werden, nach dem gärenden Osten zu kommen? Das Konzert selbst war ein musikalisches Ereignis für Thorn und gestaltete sich zu einem Triumph für die beiden Künstler. Der berühmte Bassist sang drei Balladen von Löwe und einige Arien aus Opern von Wagner, Verdi und Mozart. Sein volltönender Baß vermag sich zu gewaltiger Kraft zu entwickeln, entzückt aber ebenso durch ein süß-schmeichelndes Piano. Vor allem ist die Oper sein beherrschendes Gebiet. Hier gibt er sein Bestes. Er weiß seinen Vortrag mit einer Darstellungskraft zu gestalten, die alle Hörer in ihren Bannkreis zwingt. Alles, was er bringt, ist plastisch geformt und ein lebensvolles Werk, dem er ein Stück seines Wesens einhaucht: Liebenswürdigkeit, echte Freundlichkeit und warmes Gefühl. Stimmkultur und Sprachtechnik stehen auf gleicher Höhe. Er ist groß als Darsteller und Sänger, ja oft überragt der Darsteller den Sänger, so daß das rein Musikalische hin und wieder eine kleine Trübung erfuhr. Die Gesamtleistung bleibt jedoch durch diese Wahrnehmung eines feineren Ohres unberührt. Herr Knüpfer fand eine solch stürmisch-jubelnde Anerkennung, daß er sich nur durch freundliche Gewährung dreier Zugaben von den entzückten Zuhörern loskaufen ließ. Mit gleicher Freude lauschten wir den Gaben des Virtuosen von Zadora. Er ist ein ungewöhnlich starkes Talent Diesen Eindruck hatte man sofort. Er spielte Gondoliere und Rhapsodie 6 von Liszt. Die

Wiedergabe dieser Werke kennzeichnete klare thematische Linienführung u. wohltuende Phrasierung, verbunden mit vollendetster Technik, die mühelos, „spielend" alle Schwierigkeiten Lißt'scher Kompositionen überwindet. Sein Spiel erstieg den Gipfel reifer künstlerischer Tat. Die Begleitung der Gesänge trug infolge einer zarten und feinsten Anpassungsfähigkeit ebenso den Stempel künstlerischen Wertes. Nur im „Der Barbier von Bagdad" war das Klavier bedauerlicher Weise etwas vorlaut und versetzte dadurch den Sänger in nicht geringe Schwierigkeiten. Seine Zugabe, der bekannte Minutenwalzer von Chopin, war auch von köstlicher, vollendeter Eigenart des Vortrags. Herr von Zadora wurde darum auch überschwenglich gefeiert.

— **Eiswettlaufen auf dem Grützmühlenteich.** In Anlehnung an das Bestreben des Wintersportvereins, das Interesse am Eislauf zu heben, hat der Pächter, Herr Max Wisniewski, am Sonnabend abend auf dem Grützmühlenteich bei elektrischer Beleuchtung und Militärmusik ein Eislaufen veranstaltet, das durch guten Besuch bewiesen hat, daß auch in Thorn die Ausübung des die Gesundheit stählenden Eissports gepflegt wird. Mit dem Eislauf war ein Preislaufen verbunden, zu dem der Pächter drei Preise gestiftet hatte, die, wenn sie auch nicht von erheblichem Wert waren, doch davon zeugten, daß der Pächter bestrebt ist, durch Anerkennung der Leistungen der Läufer dem Interesse der Allgemeinheit und des Eissports zu dienen. Die Beteiligung an dem Preislaufen war zwar keine überwältigende, dagegen waren die gebotenen Leistungen zum Teil außergewöhnlich gute und formvollendete. Es erhielten den 1. Preis Herr Ulrich Prowe (Sohn des Herrn Prof. Prowe), den 2. Herr Walter Salberg, den 3. Preis Herr Zacharias, sämtlich aus Thorn. Die lachenden, durch die Bewegung im Freien erfrischten Gesichter legten Zeugnis ab von dem Gelingen der Veranstaltung und der Zufriedenheit der Besucher.

— **Wachsende Kohlennot.** Wie der „Vorwärts" hervorhebt, hat der eingetretene Frost leider den Kohlentransport von Oberschlesien erheblich gestört. Die Kohlennot erscheint dadurch vergrößert.

— **Mitteilungen der öffentlichen Wetterdienststelle.** Dienstag, den 4. Februar 1919: Wolkig, vorübergehend etwas nachlassende Kälte, Schneefälle.

Das Ende des Posener A.- und S.-Rates.

Sein wohlverdientes Ende hat der Posener A.- und S.-Rat, dessen Mitglieder in arger Verblendung das Deutschtum an die Polen verraten haben, gefunden. In einer Sitzung des A.- und S.-Rates, dem Vertreter des Obersten (polnischen) Volksrates und des deutschen Volksrates beiwohnten, erklärte der Abgeordnete Korfanty, daß jetzt nicht nur in Posen, sondern auch im größten Teil der Provinz der Oberste Volksrat die tatsächliche Macht übernommen habe. Der Oberste Volksrat habe gegen das Fortbestehen der A.- und S.-Räte nichts einzuwenden, sofern sie sich in sozialen Angelegenheiten nutzbringend betätigen wollten. Die Mehrheit der Versammlung war sich darüber klar, daß daß das Fortbestehen des Posener A.- u. S.-Rates illusorisch sei, und er sich auflösen solle. Von polnischer Seite wurde erklärt, der polnische Soldat sei kein Anhänger der Räte und wünsche sie überhaupt nicht.

Culmsee. Die Lage in der Stadt ist unverändert. Da die polnische Bevölkerung immer noch mit der Abgabe der Waffen zögert, so werden die Bestimmungen über die Ablieferung der Waffen noch verschärft werden. Die deutschen Bürger bringen dem zielbewußten Vorgehen und Durchgreifen des Oblts. Roßbach und seinen tapferen Leuten das größte Vertrauen entgegen.

Marienburg. Jäher Tod. Bei dem stundenlangen Stehen vor einem Milchgeschäft wurde im Gedränge Frl. Antonie Zietner ohnmächtig und verstarb, ehe sie noch in ein Haus getragen werden konnte. Die Bedauernswerte war bei dem langen Stehen in der Kälte völlig erstarrt.

Pr.-Stargard. Mord. Der Besitzer Johann Schlachcikowski aus Ossoweg ist in der Nacht zum 20. Januar auf der Feldmark Ossoweg von bisher unbekannten Tätern erschossen worden. Der Erschossene wollte in der Nacht vom 19. zum 20. Januar Wildschweine schießen. Als er bis morgens 5 Uhr nicht zurückkam, ging die Ehefrau mit ihrem Vater auf die Suche, sie fanden ihn auf dem Felde in der Nähe des Waldes tot vor: die Leiche lag auf dem Rücken, über ihr die Flinte. Am 24. Januar weilte die Gerichtskommission an Ort und Stelle, wobei festgestellt wurde, daß der Schuß auf Schlachcikowski aus kurzer Entfernung abgegeben wurde, und zwar von hinten. Die Kugel traf recht den Hinterkopf und kam durch das linke Auge heraus, wobei der andere Teil des Schädels zertrümmert wurde.

Danzig Festnahme von Einbrechern. In der Nacht vom 23. zum 24. Januar wurden aus den Geschäftsräumen der Firma Walter und Fleck durch Einbruchsdiebstahl ein großer Posten Seidenstoffe, Weißwaren, Kleiderstoffe und andere Sachen im Werte von über 40 000 Mark entwendet. Die Einbrecher hatten, um zu ihrem Ziele zu gelangen, nicht weniger als acht Türen aufbrechen müssen. Den Bemühungen der Danziger Kriminalpolizei ist es nun gelungen, sämtliche Diebe, Hehler und Begünstiger festzunehmen und auch das gesamte gestohlene Gut wieder herbeizuschaffen. Außerdem konnten den Einbrechern noch über 4000 Mark Bargeld, aus dem Erlös gestohlener Sachen stammend, abgenommen werden.

Danzig. Die Ermordung des Kaufmanns Rahn am 7. Dezember vorigen Jahres ist aufgeklärt. Die Sittendirne Gertrud Erdmann hat gestanden, R. im Schlafe die Messerstiche, die den Tod herbeiführten, versetzt zu haben. Ihre Schwester Martha hat „Schmiere" gestanden. Beide Mädchen wurden bereits am 12. Dezember in Untersuchungshaft genommen.

Danzig. Diebstahl. Von der Bürgerwehr wurden das Mitglied der hiesigen Spartakusgruppe Paul Kaworski aus Danzig und ein gewisser Boris Popowski aus dem Kriegsgefangenenlager Troyl unter dem dringenden Verdachte verhaftet, bei einem Diebstahl an Zigarren und Zigaretten beteiligt zu sein. In dieser Angelegenheit wurden bei Fenske über 32 000 Zigaretten und etwa 400 Zigarren beschlagnahmt. Auch F. wurde in Haft genommen.

Posen. Sozialisierung eines Kaufhauses. Das Kaufhaus für Herren- und Damengarderobe Rudolf Petersdorf in Posen Königsberg-Breslau hat der „Elb. Ztg." zufolge seinen Hauptsitz nach Breslau verlegt, da es unter dem Druck der politischen Verhältnisse das Posener Stammhaus an die Bank Handlowy verkaufen mußte. Nun teilte die Firma ihren sämtlichen Breslauer Angestellten mit, daß sie unter Vorbehalt ihres Eigentumsrechtes nach amerikanischem Vorbilde eine Demokratisierung beziehungsweise Sozialisierung des Gewinnes unter die mehrere hundert Personen betragenden Angestellten des Breslauer Unternehmens vom 1. Februar 1920 beschlossen habe. Verluste tragen die bisherigen Inhaber der Firma allein. Nach Abzug von 6% des Anlagekapitals und nach weiterem Abzug von 2% Risikoprämie fällt der ganze Reingewinn an die Arbeiter und Angestellten. Davon werden zunächst 10% des Gewinnes einbehalten zur Errichtung einer Gartenstadt mit billigen Häusern für die am Geschäfte beteiligten Personen. Der übrigbleibende Reingewinn wird verteilt zu einem Drittel an die Geschäftsleitung. Das zweite und dritte Drittel erhalten die kaufmännischen und technischen Angestellten. Ein Drittel macht unter den gegenwärtigen Verhältnissen etwa 120 000 M. aus. Außerdem werden sofort 75 000 Mark an die Angestellten als Zuwendungen in einer Höhe von 150 bis 500 Mark verteilt.

Stettin. Drohender Streik. Der A.- und S.-Rat hatte anläßlich des Todes Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs die Behördengebäude auf halbmast flaggen lassen. Hiergegen veranstalteten 5000 Beamte eine große Protestversammlung, in der eine Entschließung angenommen wurde, die ankündigt, daß die Stettiner Beamtenschaft am Freitag, 31. Januar, mittags, ihre Tätigkeit einstellen werde, wenn bis dahin der Stettiner A.- und S.-Rat keine ausreichende Genugtuung für sein Verhalten gegeben haben werde.

Standesamt Thorn.

Vom 30. Januar bis 1. Februar 1919.

Sterbefälle: Musketier, Abiturient Willy Kroll, 18 J. 1 M. Leo Bartosinski, 1 J. 11 M. Schüler Waclaw Ciechowski, 11 J. 9 M. Totgeburt. Arbeiterin Julianna Oles, geb. Slawinska, 62 J. Johanna Treichel, Arbeiterin, 19 J. 9 M. Kriegsinvalide Viktor Marszewski, 41 J. 3 Mon. Sergeant, Installateur Friedrich Block, 29 J. 7 M. Torpedoheizer Emil Wölk, 19 J. 8 M. Kaufmann Anton Keßler, 70 J.

Neueste Nachrichten.

Der neue Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa.

Berlin, 3. Februar. (Dr.) Als Nachfolger des General-Majors von Winterfeld der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa ist der Freiherr v. Hammerstein, z. Zt. Abschnittskommandeur in Wesel, berufen worden.

Bekanntmachung.

Die Reichsregierung hat unter dem 23. 12. 18 eine Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse sowie Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten herausgegeben.

Darnach sind in allen Betrieben, Verwaltungen und Büros, in denen in der Regel mindestens zwanzig Arbeiter bezw. Angestellte beschäftigt werden, Arbeiter oder Angestelltenausschüsse zu errichten. Auch die Betriebe, in denen bisher ständige Arbeitsausschüsse oder Arbeitervertretungen gemäß § 131h der Gewerbeordnung bestanden und deshalb Arbeiterausschüsse nach § 11 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst nicht errichtet worden sind, fallen unter diese neue Verordnung.

In allen Betrieben, in denen nach § 11 des vorgenannten Gesetzes ständige Arbeiter- oder Angestelltenausschüsse bestehen, sind die Mitglieder dieser Ausschüsse und die Ersatzmänner neu zu wählen.

Unter diese Verordnung fallen auch alle Betriebe, Verwaltungen und Büros des Reichs, der Bundesstaaten, der Gemeinden und der Kommunalverbände.

Alle zur Stadtgemeinde Thorn gehörenden Arbeitgeber, Unternehmer, Betriebe, Verwaltungen und Büros, bei denen die genannte Verordnung zutrifft, werden daher aufgefordert, die Wahl der Arbeiter- bezw. Angestelltenausschüsse umgehend vorzunehmen und vom Geschehenen dem Magistrat, Dem.-Ausschuß, Kenntnis zu geben.

Die einzelnen Bestimmungen über die Wahl der Ausschüsse usw. können im Rathaus, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Thorn, den 28. Januar 1919.

Magistrat,
Domobilmachungs-Ausschuß.



Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 30. Januar unser einziges geliebtes Kind, der

Flugzeug-Matrose

Benno Goergens

im Alter von 19 Jahren durch Unglücksfall in Putzig b Danzig den Tod erlitten hat.

Thorn, den 3. Februar 1919.

In tiefem Schmerz:

Ernst Goergens und Frau Margarethe
geb. Klotz.

Die Beerdigung findet am 3. d. Mts. in Putzig statt.
Ruhe sanft!

Nachruf.

Am 1 d. Mts. früh 7 Uhr starb nach längerem asthmatischen Leiden unser lieber Sangesbruder, der

Kaufmann

Anton Kessler

im 70. Lebensjahre.

Er gehörte dem Verein seit dem 17. 10. 1900 ununterbrochen an und hatte sich durch seine liebenswürdige auffallende Persönlichkeit Freunde in fast allen Gesang-Vereinen des Weichsel-Gaus erworben.

Uns wird er unvergeßlich bleiben.

Thorn, den 3. Februar 1919.

Der M.-G.-V. „Liederkranz"
Walter Güte, Vorsitzender.

Aufruf!

Es besteht ein großer Bedarf an neuen und

guterhaltenen

Militär-Mänteln

Jeder Entlassene, welcher den empfangenen Militärmantel irgendwie entbehren kann, erfüllt damit eine vaterländische Pflicht, wenn er denselben gegen Erstattung des Abschätzungswertes, der bei neuen Stücken

neunzig Mark

beträgt, an das nächstgelegene Bezirkskommando oder Meldeamt abgibt. Gebt sofort, da sonst große Gefahr droht.

Danzig, den 31. Januar 1919.

Die Beauftragten des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldaten-Rates.
Artus. Rahn.

V. seiten d. Generalkommandos
Der Chef des Generalstabes
v. Stülpnagel

Butter-Ausgabe.

Die Butter für den neuen Versorgungszeitraum ist bisher nicht eingegangen. Es können deshalb **zur Zeit nur die Krankenmarken Nr. 1 in der städtischen Verkaufsstelle Windstraße mit Butter beliefert werden.**

Der Aufruf für die Allgemeinverteilung erfolgt sofort nach Eingang der Butter.

Thorn, den 3. Februar 1919.

Der Magistrat.
Der Arbeiter- und Soldatenrat.

In das Handelsregister A ist bei der Firma **Joh. Michael Schwartz jun** in Thorn eingetragen worden: Dem Handlungsgehilfen **Walter Springel** ist Prokura erteilt.

Thorn, den 28. Januar 1919.

Amtsgericht.

In das Handelsregister B ist bei der Firma: **Ostdeutsche Torf-Verwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung** in Thorn eingetragen worden: Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 4. Dezember 1918 ist die Gesellschaft aufgelöst. Liquidator ist der Kaufmann **Adolf Krause** in Thorn.

Thorn, den 23. Januar 1919.

Amtsgericht.

Beschluß.

In der Konkurssache über das Vermögen der Firma **Oskar Schlee Nachfolger**, Inhaber Kaufmann **Willi Simon** in Thorn, Mellienstraße 81, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses Schlußtermin auf

den 27 Februar 1919,
vormittags 10 Uhr,

vor dem Amtsgericht in Thorn, Zimmer 22, bestimmt.

Die Schlußrechnung liegt 3 Tage vor dem Termin auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus. Soweit in dem Termin Einwendungen nicht erhoben werden, gilt die Rechnung als anerkannt.

Thorn, den 28. Januar 1919.

Das Amtsgericht

In das Handelsregister Abteilung B ist bei der **Steinverwertungs- u Baugesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn** eingetragen worden: Die Geschäftsführer-Stellvertreter **Gustav Ackermann** und **Franz Koltermann** sind ausgeschieden.

Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann **Georg Dietrich** in Thorn und zu stellvertretenden Geschäftsführern sind die Kaufleute **Paul Meyer** in Thorn und **Arthur Abel** in Loeblanken bestellt.

Thorn, den 27. Januar 1919.

Amtsgericht.

Bericht

über die Tätigkeit des parität. städtischen Arbeitsnachweises und der Erwerbslosenfürsorge.

In der Zeit vom 25. Januar bis 31. Januar 1919 haben sich beim Arbeitsnachweis gemeldet:
männliche Personen 310
weibliche „ 92
Beschäftigung nachgewiesen wurde
männlichen Personen 253
weiblichen „ 67
Anträge auf Erwerbslosenunterstützung sind bis einschließlich 31. Januar 1919 gestellt worden:
von männlichen Personen 54
„ weiblichen „ 1
Unterstützung erhalten bezw. haben erhalten:
männliche Personen 28
weibliche „ 1
Abgelehnt wurden 17 Anträge
zurückgezogen 3 „
noch nicht abgeschl. 6 „
Von 55 Antragstellern haben 25 Beschäftigung gefunden.

Thorn, den 1. Februar 1919.

Der Magistrat.
Erwerbslosenfürsorge.

Achtung! Achtung!

Republikanische Bürgerwehr!

Am Dienstag, den 4. Februar 1919
vormittags 9 Uhr
im Gouvernementsgebäude, Neustädtischer Markt 21

Meldung zwecks Einkleidung

Vollzähliges Erscheinen aller eingezeichneten Kameraden erforderlich.

Arbeiter- und Soldatenrat.
I. V.: Wuttka.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnen wir Schillerstrasse 2 einen

Spezial-Damen-Frisier-Salon

und bitten die hochverehrten Damen um gütigen Zuspruch.

Karl Gehrtz u. Frau.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Von Dienstag, d. 4. bis Donnerstag, d. 6. Februar:

Der trügerische Traum.

Schauspiel in 3 Akten. Regie: Professor **M. Nielsen.**

Darsteller:

Gutsbesitzer Hayd	Th. Lundt
Erich Berger	*
Helene, seine Frau	Ebba Thomsen
Walter John	Graf Stolberg
Herbert Hagen	Carl Lauritzen

usw.

So'n kleiner Schwerenöter

Lustspiel in 2 Akten von William Karfiol.

Darsteller:

Dorette Hübscher	Frl. Eugenie Jakob vom Thalia-Theater
ihr Bräutigam	Richard Senius vom Theater Nollendorfplatz
Moschus	Kurt Fuchs
sein Lehrling	Karl Fuchs
Emmi, Zofe	Herta Voigt
John, Diener	Emil Sondermann vom Thalia-Theater

Metropol-Theater

Friedrichstraße 7.

Von Dienstag, den 4. bis Donnerstag, d. 6. Februar:

Salambo

Schauspiel in 5 Akten.

Die bösen Buben

Lustspiel in 3 Akten. Hauptrolle **Else Eckersberg.**

Voranzeige.

Von Dienstag, den 11. bis Montag, den 17. Februar:

Das Himmelsschiff

In 6 Akten.

Bekanntmachung
über
Milchablieferung.

Sämtliche Verordnungen, die zur Durchführung der Ernährung der Bevölkerung erlassen sind, bestehen noch. Somit haben die Kuhhalter ihrer Milchablieferungspflicht wie bisher nachzukommen und auch am Reihenfahrdienst teilzunehmen. Sollte sich jemand weigern, so wird mit den schärfsten Maßnahmen vorgegangen werden.

Thorn, den 30. Januar 1919.

Der Landrat **Kleemann.**
Der Arbeiter- und Soldatenrat

Brennholz

für Bäcker und Fleischer, in Kloben und zerkleinert, offeriert billigst

Spediteur Knappe.

Haus-Grundstück,
gut verzinslich, in Mocker zu verk.
Zu erfragen Weißhoferstraße 30.

Eine herrschaftliche
7-Zimmer-
Wohnung

mit Gas, elektr. Licht, Mädchenstube und sämtlichem Zubehör, sowie Stallungen und Remise vom 1. April Brombergerstraße 82 zu vermieten.

Zu erfragen
Viktoria-Park.

---

1 oder 2 Zimmer

gut möbliert und mit elektischem Licht in Nähe der Weichselbrücke von Offizier gesucht.

Angebote unter E. B. 243 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reichskrone.

Abends ab 6 Uhr:

Tanzkränzchen

Saal im Hof! **Der Wirt.**

Eis-Palast.

Dienstag, den 4 Februar, abends 6 8 Uhr.

KONZERT.

Mittwoch, den 5. Februar, von 3 Uhr ab:

Schüler-Eisfest.

Max Wisniewski.

Achtung!!! Achtung!!!

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Am Dienstag, den 4. Februar, 6 Uhr nachmittag
findet im Saal **Küster**, Graudenzerstraße, eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Allen Kolleginnen und Kollegen wird zur Pflicht gemacht, dort zu erscheinen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgemacht. Mitgliedsbücher werden dort ausgegeben Drum hinein in die Versammlung.

Der Arbeitsausschuß.

Die Uebungsstunden

fallen der Kälteferien wegen aus und beginnen wieder Montag, den 10 Februar. Kursus unter 100 Silben Montag und Mittwoch, über 100 Silben Montag u. Freitag 7–8 Uhr.

Der Anfängerkursus beginnt ebenfalls Montag, den 10. Februar, abends 8 Uhr und sind die Anmeldungen dazu nochmals **schriftlich** an Frl. Fliege (Büro Justizrat Warda, Klosterstr.) zu wiederholen.

Der Vorstand des Stenographenvereins Stolze-Schrey.

Frauenabteilung des Turn-Vereins Thorn.

Die Uebungen

müssen wegen fehlender Heizung vorläufig ausfallen.

Der Vorstand.

---

4 Schneider,

tüchtige Großstückarbeiter, finden auf Höchststücklohn dauernde Arbeit bei F. Unrau, Schneidermeister, Thorn-Mocker, Lindenstr. 46.

Reisender,

der wirklich tüchtig, strebsam und durchaus erfolgreich eingeführt ist in Ost-, Westpr., Posen u. Pommern wird von Eisenwaren-Großhandl. als

Teilnaber

aufgenommen. Ferner wird ein

Einkäufer,

der absolut fachkundig u. langjährig erfahren sein muß, unter außerordentlich günstigen Bedingungen eingestellt Ausf. Bewerbungen nebst Antrittstermin u. Zeugnisabschriften, die streng vertr. behandelt werden, erbeten unter **Nr. 241** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eisarbeiter

stellt noch ein Thorner Brauhaus.

Für doppelte Buchführung und Rechnungswesen wird ein erfahrener, abschluß- bezw. bilanzsicherer

Buchhalter
oder
Buchhalterin

zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Empfehlungen, Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter **Nr. 245** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möbliertes Zimmer,

möglichst in der Altstadt, von jungem Kaufmann gesucht. Angebote mit Angabe ob mit oder ohne Verpflegung u. Preis u. L 244 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

1 bis 2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung oder Kochgelegenheit sof. od. spät. ges. Ang. u. A. G. 240 a. d. Geschft. d. Ztg.

Stadt-Theater

Dienstag, 4. Februar, 7 Uhr:
Literarischer Abend! Zum 4. Male!

„Der Strom".

Mittwoch, 5. Februar, 7 Uhr:
Abonnementsvorstellung!
Zum 3. Male!

„Das Dreimäderlhaus."

Donnerstag, 6. Februar, 7 Uhr:
Außer Abonnement! Zum 1. Male!
Operettenneuheit!

„Hannerl."
(„Dreimäderlhaus", 2. Teil.)

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß sämtliche Abendvorstellungen im Stadt-Theater um 7 Uhr beginnen

---

Thorner Liedertafel e. V.

Dienstag, d. 4. Februar
abends pünktlich 8 Uhr:

Hauptversammlung und Uebungsstunde.

Tagesordnung:
Vorstandswahl; Aufnahme neuer Mitglieder; Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sangeskundige Herren, welche der Thorner Liedertafel beizutreten beabsichtigen, werden höfl gebeten, ihren Entschluß möglichst sofort zur Ausführung zu bringen, um bei dem demnächst stattfindenden Konzert bereits mitwirken zu können.

Uebungsstunden Dienstags, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des Artushofes

---

Kaninchenzucht-Verein.

Monats-Versammlung

am
4. d. Mts, abends 8 Uhr,
bei Kaufmann Netz.

General-Versammlung

findet am 4. März statt.

Der Vorstand.

Soldatenheim Thorn e. V.

Mitglieder-Versammlung

Freitag, den 7 2, nachm. 5 Uhr,
im Soldatenheim.

Tagesordnung:
1. Fortführung des Heims.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

!! Entlaufen !!

Mein Teckelhund, schwarz, mit braunen Pfoten, schweren Schlages, auf den Namen

Peter

hörend, ist mir entlaufen. **Wiederbringer** erhält Belohnung.

Neubecker,
— Brombergerstraße 90, 1. —